

INSTITUT FÜR MARXISMUS-LENINISMUS BEIM ZK DER SED

KARL MARX
FRIEDRICH ENGELS

BAND 27

DIETZ VERLAG BERLIN

1963

Die deutsche Ausgabe der Werke von Marx und Engels
fußt auf der vom Institut für Marxismus-Leninismus
beim ZK der KPdSU besorgten zweiten russischen Ausgabe.

Die Texte werden nach den Handschriften bzw. nach den
zu Lebzeiten von Marx und Engels
erfolgten Veröffentlichungen wiedergegeben.

Vorwort

Mit dem siebenundzwanzigsten Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels wird die Reihe jener Bände eingeleitet, die den Briefwechsel zwischen Marx und Engels sowie ihre Briefe an dritte Personen zum Inhalt haben.

Als Lenin die allgemeinen Züge der internationalen Arbeiterbewegung in der Epoche des vormonopolistischen Kapitalismus, in die der Briefwechsel zwischen Marx und Engels fällt, charakterisierte, wies er darauf hin, daß dies die Epoche sei, „in der sich die Arbeiterklasse von der bürgerlichen Demokratie löste, die Epoche, in der eine selbständige Arbeiterbewegung entstand, die Epoche, in der die Grundlagen der proletarischen Taktik und Politik ausgearbeitet wurden“ (W. I. Lenin, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 549). Die Briefe der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus sind ein getreues Spiegelbild der Hauptetappen der Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des Marxismus und der internationalen Arbeiterbewegung. Sie zeigen anschaulich die spezifischen Züge des Marxismus: seinen schöpferischen Charakter, die Einheit von revolutionärer Theorie und revolutionärer Politik, die untrennbare Verbindung des wissenschaftlichen Kommunismus mit der Praxis des proletarischen Klassenkampfes.

Die Briefe von Marx und Engels bilden einen wesentlichen Teil ihres literarischen Erbes; sie geben eine klare Vorstellung von ihrer theoretischen und praktischen Tätigkeit als Lehrer und Führer des internationalen Proletariats. Die Briefe von Marx und Engels veranschaulichen ihren langjährigen Kampf für die Schaffung einer revolutionären Massenpartei der Arbeiterklasse und ihre Bemühungen um die Ausarbeitung der richtigen Tak-

tik der internationalen Arbeiterbewegung, einer Taktik, die die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des revolutionären proletarischen Klassenkampfes ebenso berücksichtigt wie die Besonderheiten dieses Kampfes in den verschiedenen historischen Etappen und in den verschiedenen Ländern. Kennzeichnend für den Inhalt der Briefe ist die scharfe prinzipielle Kritik an den ideologischen und politischen Gegnern des Proletariats, ist der Kampf gegen jegliche Spielart des Opportunismus, des Sektierertums und des Dogmatismus in der Arbeiterbewegung. Die Briefe sind durchdrungen von tiefer Parteilichkeit, selbstloser Hingabe an die Sache des Proletariats und uneingeschränkten Sympathien für den Befreiungskampf der unterdrückten Völker aller Länder.

Die Briefe von Marx und Engels repräsentieren einen gewaltigen Ideenreichtum. Viele von ihnen ergänzen wesentlich ihre Werke; sie enthalten originelle und tiefeschürfende Formulierungen der wichtigsten theoretischen und taktischen Leitsätze und die erste Ausarbeitung vieler Probleme, die in den Arbeiten von Marx und Engels weiterentwickelt wurden. Der Briefwechsel zeigt anschaulich die Arbeit der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus an der Entwicklung aller drei Bestandteile ihrer Lehre: des dialektischen und historischen Materialismus, der politischen Ökonomie und der Lehre vom Sozialismus und Kommunismus, der Strategie und Taktik des Klassenkampfes des Proletariats. Einzelne Briefe haben einen besonderen wissenschaftlichen Wert, weil sie Gedanken von Marx und Engels enthalten, die aus diesem oder jenem Grunde in ihren Arbeiten nicht weiterentwickelt wurden. Nicht selten gaben Marx und Engels in ihren Briefen schärfere politische Einschätzungen und Charakteristiken der verschiedenen Ereignisse und Personen als in manchen ihrer gedruckten Veröffentlichungen, da sie im Briefwechsel nicht die Zensur und andere Bedingungen berücksichtigen mußten und ihre Meinung offener aussprechen konnten.

Außerordentlich groß ist die historisch-biographische Bedeutung des Briefnachlasses von Marx und Engels als wichtigste Quelle für das Studium ihres Lebens und ihrer Tätigkeit. Die Briefe der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus helfen, die Entstehungsgeschichte ihrer Werke zu verfolgen; sie geben Aufklärung über eine Reihe wenig bekannter Seiten ihrer politischen, organisatorischen und publizistischen Tätigkeit.

Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels gibt die Möglichkeit, ein

Bild ihres ständigen Gedankenaustausches und ihrer schöpferischen Zusammenarbeit zu gewinnen und zeigt die enzyklopädische Vielseitigkeit der Interessen dieser Titanen des revolutionären Gedankens.

W. I. Lenin schenkte den Briefen von Marx und Engels größte Aufmerksamkeit, wovon der von ihm mit Sorgfalt abgefaßte „Konspekt zum ‚Briefwechsel zwischen Karl Marx und Friedrich Engels 1844–1883‘“ zeugt, der 1959 vom Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU herausgegeben wurde. Unter der Redaktion und mit einem Vorwort Lenins wurde die russische Ausgabe der Briefe von Marx an Ludwig Kugelmann veröffentlicht; Lenin schrieb auch das Vorwort zur russischen Ausgabe der „Briefe und Auszüge aus Briefen von Joh. Phil. Becker, Jos. Dietzgen, Friedrich Engels, Karl Marx u. A. an F. A. Sorge und Andere“. Fernerhin nahm Lenin Hinweise auf die Briefe von Marx und Engels in die von ihm zusammengestellte Bibliographie des Marxismus auf, die seinem Aufsatz „Karl Marx“ beigefügt ist. Lenin gab auch in einem besonderen Aufsatz eine gründliche Einschätzung des Briefwechsels zwischen Marx und Engels. Eine allseitige Analyse verschiedener Briefe von Marx und Engels ist in vielen Leninschen Werken enthalten. Außerdem wurde nach der Sozialistischen Oktoberrevolution, im Jahre 1922, auf Initiative Lenins, des Begründers und Organisators der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und des Sowjetstaates, ein Sammelband mit Briefen von Marx und Engels herausgegeben und die Sammlung des an verschiedenen Orten verstreuten Briefnachlasses der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus in Angriff genommen.

Dies alles zeugt davon, daß Lenin, der Führer des russischen und des internationalen Proletariats, die Briefe von Marx und Engels als wertvollen Bestandteil der Schatzkammer des marxistischen Gedankengutes, als eminent wichtige geistige Waffe der kommunistischen und Arbeiterparteien in ihrem Kampf für die revolutionäre Umgestaltung der Welt ansah.

Zur Charakterisierung des Ideengehalts des Briefwechsels von Marx und Engels schrieb Lenin: „Versucht man mit einem Wort auszudrücken, was sozusagen den Brennpunkt des ganzen Briefwechsels ausmacht, jenen zentralen Punkt, in dem alle Fäden des Netzes der geäußerten und erörterten Ideen zusammenlaufen, so wird dies das Wort *Dialektik* sein. Die Anwendung der materialistischen Dialektik bei der radikalen Umarbeitung

der gesamten politischen Ökonomie, ihre Anwendung auf die Geschichte, auf die Naturwissenschaft, die Philosophie, die Politik und die Taktik der Arbeiterklasse – das ist es, was Marx und Engels vor allem interessiert, hierzu haben sie das Wesentlichste und Neueste beigetragen, das ist der geniale Schritt, den sie in der Geschichte des revolutionären Denkens vorwärts getan haben.“ (W. I. Lenin, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 550.)

*

Der Briefwechsel zwischen Marx und Engels ging nach ihrem Tode an die Führer der deutschen Sozialdemokratie über. Seine Erstveröffentlichung in der Originalsprache kam erst 1913 zustande; sie kam in vier Bänden unter der gemeinsamen Redaktion von Bebel und Bernstein heraus. Faktisch war aber Bernstein der Redakteur dieser Ausgabe. Der Ideologe des Revisionismus versimpelte und verfälschte den Briefnachlaß der Klassiker des wissenschaftlichen Kommunismus. Lenin bemerkt dazu: „Bernstein hätte – nach seiner traurig berühmten ‚Evolution‘ zu extrem opportunistischen Ansichten – nicht die Redaktion von Briefen übernehmen dürfen, die durch und durch revolutionären Geist atmen“ (W. I. Lenin, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 548).

Die verfälschende „Bearbeitung“ des Textes der Briefe zwischen Marx und Engels führte Bernstein in verschiedener Richtung durch. Vor allem ist die von Bernstein besorgte Veröffentlichung bei weitem nicht vollständig; er sonderte etwa zweihundert Briefe aus. Der veröffentlichte Text der Briefe jedoch wurde absichtlich durch Kürzungen und tendenziöse „Glättung“ einzelner Leitsätze entstellt. Dieser grobe Eingriff in den Text der Briefe bezweckte, die in politischer Hinsicht wichtigsten Stellen aus dem Briefwechsel auszumerzen. Es handelt sich hierbei um die Stellen, die den Kampf von Marx und Engels mit den verschiedenen Vertretern antiproletarischer und opportunistischer Richtungen in der sozialistischen und Arbeiterbewegung – angefangen mit den deutschen „wahren Sozialisten“ und endend mit Lassalle und den Vertretern der opportunistischen Strömung in der deutschen Sozialdemokratie – widerspiegeln. Das Ausmaß der Kürzungen solcher Art ist sehr verschieden; es reicht von einigen Wörtern und Sätzen bis zu ganzen Seiten. Nicht selten stellen die von Bernstein veröffentlichten Briefteile nur Bruchstücke des

Originals dar. Infolgedessen ist die Ausgabe von 1913 in vielen Fällen nicht als Erstveröffentlichung der fraglichen Briefe anzusehen. [...] Denselben tendenziösen Charakter tragen auch die von Bernstein verfaßten Vorworte und redaktionellen Bemerkungen zu dem Briefwechsel, welche direkte Ausfälle gegen die taktische Linie von Marx und Engels enthalten und auf die Verteidigung und Beschönigung des Opportunismus hinauslaufen.

Außer dieser Veröffentlichung wurde von den Verlagen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands nur ein ganz unbedeutender Teil der erhaltenen Briefe von Marx und Engels an dritte Personen in Form von Presseveröffentlichungen wie auch in Form von Sammelbänden der Briefe von Marx und Engels an einzelne ihrer Briefpartner (Kugelmann, Freiligrath, Sorge, Danielson) publiziert. In manchen dieser Veröffentlichungen (zum Beispiel in dem Sammelband der Briefe von Marx, Engels und anderen an Sorge) wurde der Text demselben skrupellosen und tendenziösen Eingriff unterzogen wie der Briefwechsel zwischen Marx und Engels. Die Kürzungen dienten auch hier hauptsächlich der Verheimlichung und Abschwächung der Kritik von Marx und Engels an den opportunistischen Fehlern von Führern der sozialdemokratischen Parteien und Führern der Arbeiterbewegung.

Nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution eröffneten sich neue Möglichkeiten für die Herausgabe der Werke von Marx und Engels und ihre Verbreitung unter den Massen. Schon in den ersten Jahren des Bestehens des Sowjetstaates widmete Lenin, wie bereits oben erwähnt, besondere Aufmerksamkeit der Herausgabe eines Sammelbandes mit ausgewählten Briefen von Marx und Engels für einen breiten Leserkreis. In seinen Gesprächen und in seinem Briefwechsel mit W. V. Adoratski, dem die Herausgabe dieses Sammelbandes übertragen worden war, gab Lenin eine erschöpfende Charakteristik der Grundprinzipien einer solchen Ausgabe und hob wiederholt hervor, daß die Veröffentlichung der Briefe der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus eine Sache von internationaler Bedeutung sei. Sehr wichtig ist der Hinweis Lenins auf die Notwendigkeit, die Briefe von Marx und Engels mit ausführlichen Kommentaren zu versehen, um ihren Inhalt einem breiten Leserkreis zugänglich zu machen.

Die erste vollständige Veröffentlichung des Briefwechsels zwischen Marx und Engels wurde vom Institut für Marxismus-Leninismus beim

ZK der KPdSU in den Jahren 1929–1931 in der ersten (russischen) Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels (Band XXI–XXIV) und in der Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels in der Originalsprache (Marx/Engels Gesamtausgabe, Dritte Abteilung, Band 1 bis 4) besorgt. Die Briefe von Marx und Engels an dritte Personen wurden – in dem Umfang, in dem zu dieser Zeit das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU darüber verfügte – erstmalig in den Jahren 1934 bis 1946 in den Bänden XXV–XXIX der ersten Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels gesammelt und in russischer Sprache veröffentlicht.

Seitdem haben sich die Bestände des Instituts an Briefen von Marx und Engels an dritte Personen in bedeutendem Maße vermehrt. Das ermöglicht es, die zweite (russische) Ausgabe der Werke von Marx und Engels durch viele Briefe zu ergänzen, die in der ersten Ausgabe nicht enthalten waren. Viele dieser Briefe werden in der vorliegenden Ausgabe zum ersten Mal veröffentlicht; einige der neu aufgenommenen Briefe wurden nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe der Werke bereits im Ausland und in der UdSSR veröffentlicht.

Ungeachtet der beträchtlichen Anzahl der bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt aufgefundenen und gesammelten Briefe von Marx und Engels kann die Aufgabe des Auffindens ihres gesamten Briefnachlasses jedoch noch nicht als abgeschlossen angesehen werden. Viele Briefe, die mehr oder weniger genau bezeugt sind, konnten bisher nicht aufgefunden werden.

Die vorliegende Ausgabe ist keine vollständige, akademische Ausgabe der Werke und Briefe von Marx und Engels; nichtsdestoweniger stellt sie sich die Aufgabe, [...] alle wichtigen Briefmaterialien, die nach dem Erscheinen der ersten (russischen) Ausgabe der Werke aufgefunden wurden, aufzunehmen.

Bei der Veröffentlichung der Briefe von Marx und Engels in der vorliegenden Ausgabe wird in der Anordnung des Materials das chronologische Prinzip eingehalten. Im Unterschied zur ersten (russischen) Ausgabe, in der der Briefwechsel zwischen Marx und Engels und ihre Briefe an dritte Personen zwei verschiedene Gruppen von Bänden bilden, werden sie in der vorliegenden Ausgabe in jedem Band zusammen veröffentlicht, wobei der erste Teil des Bandes den Briefwechsel zwischen Marx und Engels in einem bestimmten Zeitabschnitt und der zweite ihre Briefe an dritte Personen aus

den gleichen Jahren enthält. Dadurch wird das systematische und allseitige Studium des Briefwechsels in der entsprechenden Geschichtsperiode erleichtert. Grundsätzlich folgt die Anordnung des Briefwechsels nach Bänden dem Periodisierungsprinzip der Geschichte des Marxismus und der internationalen Arbeiterbewegung. Die chronologische Begrenzung der einzelnen Bände des Briefwechsels ist auch durch den Umfang der Korrespondenz bedingt, welche aus dieser oder jener Periode erhalten ist.

Der erste Briefband, Band 27 der zweiten Ausgabe der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels, umfaßt die Briefe, die sich auf die der bürgerlich-demokratischen Revolution in den europäischen Ländern von 1848/49 vorausgehende Periode, auf die Periode der Revolution selbst und auf die ersten Jahre nach ihrer Niederlage beziehen (von 1842 bis 1851).

In die Bände 28 und 29 gehen die Briefe der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts ein, also Briefe, die hauptsächlich während der Periode der Reaktion in Europa geschrieben wurden.

Band 30 umfaßt die Briefe vom Anfang der sechziger Jahre des 19. Jahrhunderts, der Periode des neuen Aufschwungs der Arbeiter- und der demokratischen Bewegung, bis zur Gründung der Ersten Internationale (28. September 1864).

Die Bände 31, 32 und 33 enthalten den Briefwechsel, der die Tätigkeit von Marx und Engels als Führer der Ersten Internationale widerspiegelt.

In Band 34 sind ihre Briefe aus der Zeit nach der Einstellung der Tätigkeit der Ersten Internationale bis zum Tode von Marx im Jahre 1883 aufgenommen.

Die folgenden Bände umfassen die Briefe von Friedrich Engels aus der Periode seiner Tätigkeit nach dem Tode von Marx.

Die Beilagen zu den Briefbänden von Karl Marx und Friedrich Engels bestehen aus solchen Briefen, die in ihrem Auftrag von dritten Personen geschrieben wurden, sowie aus einigen Briefen der Frau und der Töchter von Marx, in denen einzelne Gedanken der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus wiedergegeben werden. Dieser Teil enthält auch einige andere Dokumente biographischen Charakters, die mit ihrem Briefnachlaß zusammenhängen. [...]

Bei der Drucklegung der Briefe wurde ihre Datierung neu überprüft und präzisiert. Bei zu Lebzeiten des Verfassers veröffentlichten Briefen wurden die Originale derselben mit dem Text der zeitgenössischen Ver-

öffentlichung verglichen. In einer Reihe von Fällen besitzt das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU nur Kopien der Briefe oder ihre gedruckten Veröffentlichungen; in solchen Fällen ist am Ende dieser Briefe vermerkt, wonach die Übersetzung angefertigt wurde.

Der siebenundzwanzigste Band der Werke von Karl Marx und Friedrich Engels enthält ihre Briefe aus den Jahren 1842–1851.

Der zeitliche Rahmen des vorliegenden Briefbandes umfaßt mehrere Etappen der Geschichte des Marxismus: den Übergang von Marx und Engels vom revolutionären Demokratismus zum Kommunismus (1842 bis 1844), die Herausbildung des wissenschaftlichen Kommunismus (1844 bis 1848), die Tätigkeit von Marx und Engels in der Zeit der Revolution 1848/49, die theoretische Verallgemeinerung der Erfahrungen der Revolution und die weitere Ausarbeitung der Taktik des Proletariats in den ersten Jahren nach der Revolution durch Marx und Engels (1849–1851).

Die Briefe von Marx und Engels an dritte Personen aus den Jahren 1842 bis 1844, die im zweiten Teil des Bandes enthalten sind, zeugen von dem vor sich gegangenen grundlegenden Wandel in ihrer Weltanschauung, von dem Übergang vom Idealismus zum Materialismus und vom revolutionären Demokratismus zum Kommunismus.

Bereits in Marx' Briefen aus dem Jahre 1842, aus der Periode seiner Mitarbeit und seiner Tätigkeit als Redakteur der „Rheinischen Zeitung“, zeigt sich sein kritisches Verhältnis zur Hegelschen idealistischen philosophischen Schule, besonders auch zu den Junghegelianern.

In diesen Briefen kritisiert Marx mit aller Schärfe die Gruppe von Berliner Junghegelianern, die ihre Hauptaufmerksamkeit auf die Kritik der Religion richtete und deren Mitglieder sich „Freie“ nannte. Der junge Marx gibt eine ablehnende Einschätzung der Junghegelianer, die auf der Position des philosophischen Idealismus standen, sich von den aktuellen politischen Fragen abwandten und demagogisch einen politischen Radikalismus zur Schau tragen, der auf vages Raisonement und großklingende Phrasen hinauslief (siehe den Brief von Marx an Ruge vom 30. November 1842). Im Gegensatz zu den Ansichten der „Freien“ entwickelt Marx ein eigenes Programm, das er in seinen Schriften aus dieser Zeit, insbesondere in den Spalten der „Rheinischen Zeitung“, verteidigt: Er hielt die konsequente Kritik der Religion und die Propaganda der fortschrittlichen Philo-

sophie unter dem Volk und auf dem Gebiet der Politik die tiefschürfende und konkrete Kritik der bestehenden politischen Ordnung für unerläßlich. „Die wahre Theorie muß innerhalb konkreter Zustände und an bestehenden Verhältnissen klargemacht und entwickelt werden.“ (Siehe vorl. Band, S. 409.)

In dieser Zeit tritt Marx als Kämpfer für eine fortschrittliche Weltanschauung, als schonungsloser Kritiker der reaktionären Philosophie, insbesondere der Ansichten Schellings, auf, der in jenen Jahren einer der Verkünder konservativ-monarchistischer Ideen und des religiösen Obskuranatismus geworden war. In dem Brief an Ludwig Feuerbach vom 3. Oktober 1843, dessen vollständiger Text in dem vorliegenden Band zum ersten Mal veröffentlicht wird, unterstreicht der junge Marx die politische Wichtigkeit des Kampfes gegen Schelling und dessen philosophische Schule, die sich des offiziellen Schutzes der preußischen Regierung erfreute: „Ein Angriff auf Schelling ist also indirekt ein Angriff auf unsre gesamte und namentlich auf die preußische Politik.“ Lenin schätzte diesen Brief hoch ein; er schrieb: „schon zu jener Zeit umriß Marx mit erstaunlicher Klarheit die Grundlinien der Philosophie“ und verstand es, „über Feuerbach direkt den materialistischen Weg gegen den Idealismus einzuschlagen“ (W. I. Lenin, Werke, Band 14, Berlin 1962, S. 340 und 341). Lenin sah das größte Verdienst von Marx darin, daß er, nachdem er sich auf den Boden des Materialismus gestellt hatte, auch im weiteren auf einem eindeutig abgesteckten Wege der Philosophie vorwärtsschritt und alle Versuche, den Materialismus mit dem Idealismus zu versöhnen und damit den Gegensatz der beiden Lager in der Philosophie zu vertuschen, entschieden verwarf.

Anfang der vierziger Jahre, als Marx noch in bedeutendem Maße unter dem Einfluß der materialistischen Anschauungen Feuerbachs stand, stellte er bereits in seinen Briefen die Grundfehler der Feuerbachschen Philosophie fest und hob ihren kontemplativen, metaphysischen Charakter hervor. So schreibt er in dem Brief an Ruge vom 20. März 1842, daß er in einer von ihm geplanten Abhandlung mit Feuerbach einigermaßen in Kollision kommen werde, und in dem Brief an den gleichen Empfänger vom 13. März 1843 erklärt er noch bestimmter: „Feuerbachs Aphorismen sind mir nur in dem Punkt nicht recht, daß er zu sehr auf die Natur und zu wenig auf die Politik hinweist. Das ist aber das einzige Bündnis, wodurch die jetzige Philosophie eine Wahrheit werden kann.“ Diese Äußerung von Marx über den untrennbaren Zusammenhang der Philosophie mit dem Leben, mit dem politischen Kampf hat außerordentlich große Bedeutung; sie nimmt in vielem die Gedanken vorweg, die Marx zwei Jahre später, im Frühjahr 1845, in den „Thesen über Feuerbach“ ausspricht.

Marx' Briefe aus dieser Periode stimmen inhaltlich unmittelbar mit seinen in der „Rheinischen Zeitung“ veröffentlichten Artikeln überein. Diese Briefe kennzeichnen Marx als überzeugten Gegner des preußischen Absolutismus und Bürokratismus, als Anhänger der revolutionären Methoden des Kampfes gegen die feudal-absolutistische Ordnung in Deutschland, als leidenschaftlichen Verfechter der Interessen der Volksmassen. Marx teilt nicht die Illusionen der deutschen Radikalen hinsichtlich einer konstitutionellen Monarchie und äußert sich kritisch über die Opposition der rheinischen liberalen Bourgeoisie (siehe seine Briefe an Ruge vom 5. und 20. März und vom 9. Juli 1842). Bezeichnend sind auch schon in dieser Zeit seine Sympathien für kommunistische und sozialistische Ideen, die er als neue Weltanschauung bezeichnet (siehe den Brief an Ruge vom 30. November 1842).

So zeigen die Briefe aus den Jahren 1842–1844 anschaulich den in dieser Periode sich vollziehenden Prozeß der Herausbildung der philosophischen und politischen Anschauungen von Marx, seinen Übergang auf die Position des Materialismus und Kommunismus.

In derselben Richtung entwickelten sich die Anschauungen des jungen Engels. So findet man z. B. in seinen Briefen an Ruge vom 15. Juni und 26. Juli 1842 Belege für sein Auftreten gegen die reaktionären und religiös-mystischen Ansichten Schellings und seiner Anhänger.

Ende August 1844 kam es zu der historischen Begegnung von Marx und Engels in Paris, bei der sich die vollständige Übereinstimmung ihrer Ansichten herausstellte. Von diesem Zeitpunkt an datiert ihre schöpferische Zusammenarbeit, ihr gemeinsamer revolutionärer Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse. Mit der Pariser Begegnung beginnt der umfangreiche Briefwechsel zwischen Marx und Engels, der ein so eindrucksvolles Bild ihres gemeinsamen Wirkens bei der Ausarbeitung der Lehre des wissenschaftlichen Kommunismus und ihres Kampfes für die Schaffung einer revolutionären Partei des Proletariats vermittelt. Besonders umfangreich wird dieser Briefwechsel in den fünfziger Jahren, als Marx sich in London befand und Engels genötigt war, nach Manchester überzusiedeln. Eine fast tägliche Korrespondenz zwischen den beiden Begründern des wissenschaftlichen Kommunismus in diesen Jahren zeigt ihren ständigen Meinungsaustausch zu den wichtigsten Fragen der Theorie und Taktik der revolutionären proletarischen Bewegung.

Aus der Periode von 1844 bis 1848 sind vorwiegend Briefe von Engels an Marx erhalten geblieben. Die Briefe, die kurz nach ihrer Begegnung in Paris geschrieben wurden, veranschaulichen Engels' Teilnahme an der Ver-

breitung der revolutionären kommunistischen Ideen in Deutschland; in ihnen wird eine klare Einschätzung der Lage im Lande gegeben. Das Anwachsen der oppositionellen Stimmungen in den bürgerlichen Kreisen der Rheinprovinz und die rasche Ausbreitung sozialistischer und kommunistischer Ideen sind der ständige Inhalt aller Briefe von Engels aus dieser Zeit.

Unter den Bedingungen des Deutschlands der vierziger Jahre, als die Arbeiterbewegung sich noch spontan entwickelte und unter dem Einfluß des vormarxistischen utopischen Sozialismus stand, als unter der Flagge des Kommunismus und Sozialismus Leute mit den verworrensten und mit verschrobensten Ansichten auftraten – bürgerliche Radikale und Erfinder aller möglichen Systeme und Theorien des kleinbürgerlichen, spießbürgerlichen Sozialismus –, unter diesen Bedingungen hielten es Marx und Engels vor allem für notwendig, die allseitige Ausarbeitung ihrer revolutionären kommunistischen Anschauungen zu beschleunigen und in der Presse mit der Darlegung und Verbreitung dieser Anschauungen aufzutreten. „Solange nicht die Prinzipien“, schreibt Engels Anfang Oktober 1844 an Marx, „logisch und historisch aus der bisherigen Anschauungsweise und der bisherigen Geschichte und als die notwendige Fortsetzung derselben in ein paar Schriften entwickelt sind, solange ist es doch alles noch halbes Dösen und bei den meisten blindes Umhertappen.“

Einen bedeutenden Platz in dem Briefwechsel von 1844–1848 nimmt die Erörterung der Schaffenspläne von Marx und Engels ein. An Engels' Briefen läßt sich die Entstehungsgeschichte solcher gemeinsamen Werke von Marx und Engels wie „Die heilige Familie“ und „Die deutsche Ideologie“ ebenso wie Engels' Schrift „Die Lage der arbeitenden Klasse in England“ und Marx' Arbeit „Das Elend der Philosophie“ verfolgen. Diese Briefe vermitteln einen unmittelbaren Eindruck von der intensiven theoretischen Tätigkeit von Marx und Engels, die in dieser Zeit die philosophischen Grundlagen des wissenschaftlichen Kommunismus – den dialektischen und historischen Materialismus – in den Grundzügen ausarbeiteten und das Fundament für die anderen Bestandteile der marxistischen Lehre legten.

Ein wichtiges theoretisches Dokument des wissenschaftlichen Kommunismus ist der in diesem Band veröffentlichte Brief von Marx an den russischen Publizisten P. W. Annenkow vom 28. Dezember 1846, der mit seiner kurz danach verfaßten Schrift „Das Elend der Philosophie“ – einem der ersten Werke des ausgereiften Marxismus – unmittelbar zusammenhängt. In diesem Brief legt Marx in klassischer Klarheit die von ihm gemeinsam mit Engels ausgearbeiteten Grundthesen des historischen Materialismus

dar. Der Brief enthält tiefgründige Formulierungen über den dialektischen Zusammenhang und die Wechselwirkung von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, über das Wechselverhältnis von materieller Basis und politischem und ideologischem Überbau, über den historischen, vergänglichen Charakter der ökonomischen Kategorien der bürgerlichen Gesellschaft, über die Rolle der Volksmassen, den Erzeugern der materiellen Güter und über den Klassenkampf als Triebkraft der Geschichte.

Die Entwicklung der Fragen der Theorie durch Marx und Engels war eng verbunden mit ihrem ideologischen Kampf gegen die verschiedenen Formen des vormaligen Sozialismus. Lenin hat hervorgehoben, daß der Prüfstein für jegliches sozialistische System sein Verhältnis zum Proletariat ist, dessen weltgeschichtliche Rolle in der revolutionären Umgestaltung der Welt und der Schaffung der neuen, kommunistischen Gesellschaft von Marx und Engels aufgedeckt worden ist. „Im Gegensatz zu der allgemeinen Furcht vor der Entwicklung des Proletariats setzten Marx und Engels alle ihre Hoffnungen auf das ununterbrochene Wachstum des Proletariats.“ (W. I. Lenin, Werke, Band 2, Berlin 1961, S. 6.)

Zu dieser Zeit richteten Marx und Engels die ganze Schärfe ihrer Kritik auf den kleinbürgerlichen Reformen Proudhon, dessen Ansichten einen beträchtlichen Einfluß nicht nur in den Kreisen der sozialistisch gesinnten Intelligenz, sondern auch unter den halbproletarischen Elementen, insbesondere unter den deutschen Handwerkern in Paris, ausübten.

Eine gründliche Kritik des Proudhonismus enthält der oben erwähnte Brief von Marx an Annenkow vom 28. Dezember 1846. Marx unterstreicht, daß das System der philosophischen und sozialökonomischen Anschauungen Proudhons für die Ideologie des Kleinbürgertums charakteristisch ist: „... durch den Zwang seiner Lage wird *der Kleinbürger* einestheils Sozialist, anderenteils Ökonom, d. h., er ist geblendet von der Herrlichkeit der großen Bourgeoisie und hat Mitgefühl für die Leiden des Volkes. Er ist Bourgeois und Volk zugleich.“ Marx zeigt die Unzulänglichkeit der idealistischen und metaphysischen Methode Proudhons, sein völliges Unverständnis für die Gesetzmäßigkeit des historischen Prozesses.

Im weiteren Verlauf ihres in den vierziger Jahren begonnenen Kampfes gegen den Proudhonismus unterziehen Marx und Engels 1851 in ihren Briefen Proudhons Buch „*Idée générale de la révolution au XIX^e siècle*“, das sie als „eine Polemik gegen den Kommunismus“ einschätzen, einer kritischen Analyse (siehe den Brief von Marx an Engels vom 14. August 1851). Im Briefwechsel des Jahres 1851 weisen Marx und Engels den utopischen Charakter und die Armseligkeit der philosophischen und ökonomischen

mischen Anschauungen Proudhons nach und unterwerfen seine Versuche, dem revolutionären Kampf des Proletariats für den Sturz der kapitalistischen Ordnung klägliche Projekte zur Beseitigung der „schlechten Seiten“ des Kapitalismus, zur Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaft im Sinne der utopischen Ideale des Kleinbürgers entgegenzustellen, einer vernichtenden Kritik. Auf Bitten von Marx fertigte Engels von August bis Oktober 1851 eine kritische Analyse des Buches von Proudhon an, die Marx für eine große polemische Arbeit gegen diesen Propheten kleinbürgerlicher Reformen und des Anarchismus benutzen wollte.

Die Briefe von Marx und Engels aus den Jahren 1844–1848 geben auch ein Bild von ihrem Kampf gegen den Gleichheitskommunismus Weitlings, den spießbürgerlichen „wahren Sozialismus“ und andere Lehren, die die Herausbildung des Klassenbewußtseins des Proletariats hemmten. Die Briefe, die Engels an Marx sowie an das kommunistische Korrespondenz-Komitee in Brüssel sandte, zeugen von der beharrlichen Aufklärungsarbeit, die Engels unter den deutschen Handwerkern in Paris leistete. Tag für Tag zerschlug er in langen Diskussionen die Argumente seiner Gegner, legte er in populärer Form die Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus dar, kämpfte er gegen die Anschauungen des „wahren Sozialisten“ Grün und gegen die utopischen Ideen Proudhons und Weitlings. In dem Brief an Marx vom 14. Januar 1848 deckt Engels die Ursachen für die Verbreitung dieser Ideen auf und verweist auf die Rückständigkeit und Zurückgebliebenheit der ökonomischen und sozialen Verhältnisse jener Zeit und auf die noch bestehende Bindung der damaligen Proletarier an das kleinbürgerliche Milieu. Im Verlauf einer der Diskussionen, die mit einer vollständigen Niederlage der Anhänger Grüns endete, charakterisierte Engels kurz die Position der Vertreter des wissenschaftlichen Kommunismus. „Ich definierte also die Absichten der Kommunisten dahin: 1. die Interessen der Proletarier im Gegensatz zu denen der Bourgeois durchzusetzen; 2. dies durch Aufhebung des Privateigentums und Ersetzung desselben durch die Gütergemeinschaft zu tun; 3. kein andres Mittel zur Durchführung dieser Absichten anzuerkennen als die gewaltsame, demokratische Revolution.“ (Siehe vorl. Band, S. 61.) Lenin schrieb 1913, als er auf Grund dieser Briefe die Tätigkeit von Engels charakterisierte: „So wurde vor 67 Jahren in Paris der Grundstein der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Deutschlands gelegt.“ (W. I. Lenin, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 554.)

Die Herausbildung der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus in der zweiten Hälfte der vierziger Jahre des 19. Jahrhunderts ist eng verbunden mit der praktischen revolutionären Tätigkeit von Marx und Engels,

mit ihrem Kampf für eine proletarische Partei. Gerade zu dieser Zeit entstehen und festigen sich die Verbindungen von Marx und Engels mit Vertretern der Arbeiter- und sozialistischen Bewegung der verschiedenen Länder. Die Briefe der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus aus den Jahren 1846/1847 widerspiegeln in bemerkenswertem Grade ihre Tätigkeit zur Organisation von kommunistischen Korrespondenz-Komitees in verschiedenen Ländern Europas (Deutschland, Belgien, Frankreich und England). Marx und Engels verfolgten dabei das Ziel, die Sozialisten und fortschrittlichen Arbeiter in den verschiedenen Ländern einander näherzubringen, gegen unreife, utopische und sektiererische Anschauungen zu kämpfen und den Boden zu bereiten für die Schaffung einer internationalen proletarischen Partei auf der Grundlage des wissenschaftlichen Kommunismus. Zentrum des Netzes von Korrespondenz-Komitees sollte das Brüsseler kommunistische Korrespondenz-Komitee werden, an dessen Spitze Marx und Engels standen. Den Plänen für die Schaffung und die Tätigkeit solcher Komitees sind eine Reihe von brieflichen Mitteilungen („Komiteebriefe“) von Engels aus Paris an das Brüsseler kommunistische Korrespondenz-Komitee (vom 19. August, 16. September und 23. Oktober 1846) sowie Marx' Brief an Proudhon vom 5. Mai 1846 gewidmet.

Engels' Brief an Marx vom 28.-30. September 1847 zeigt, daß Marx und Engels neben der Organisation der Korrespondenz-Komitees eine systematische propagandistische Arbeit in dem von ihnen im August 1847 in Brüssel gegründeten Deutschen Arbeiterverein leisteten. Die auf die politische Aufklärung der diesem Verein beigetretenen Arbeiter gerichtete Tätigkeit von Marx und Engels beweist, welche Bedeutung sie der Herstellung enger Verbindungen zu den proletarischen Massen beilegten. Im Dezember 1847 hielt Marx in dem Verein seine bekannten Vorlesungen über Lohnarbeit und Kapital.

In der zweiten Hälfte der vierziger Jahre erstarkt der Einfluß von Marx und Engels auf die Führer der internationalen Arbeiter- und demokratischen Bewegung. Im Herbst 1847 wurde in Brüssel unter aktiver Teilnahme von Marx und Engels die Association démocratique (Demokratische Gesellschaft) gegründet. Von der führenden Rolle der Begründer des wissenschaftlichen Kommunismus in dieser Organisation, die bald zu einem internationalen Zentrum der Sammlung aller demokratischen Kräfte wurde, zeugen die Briefe von Engels an Marx vom 28.-30. September 1847 und der Brief von Marx an Herwegh vom 26. Oktober 1847. Marx und Engels unterhielten ständigen Kontakt mit Harney, dem Führer des linken Flügels der Chartisten, sowie mit der in London gegründeten internationalen demokrati-